

zu Ex.Nr.132.

Goldegg, am 1. März 1947.

N i e d e r s c h r i f t

aufgenommen mit Johann P r a n t a e r, geboren am 18.3. 1908 in St. Veit im Lungau, von Beruf Landwirt, wohnhaft in Buchberg Nr.23, Gemeinde Goldegg, Post Lend

a l s Z e u g e

Mit dem Grund seiner Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt gibt er nachstehendes an:

" Ich befand mich über Sommer 1944 auf meiner Alm in Bucheben, Gemeinde Rauris als Melker. Ende Juli 1944 erhielt ich ein Schreiben vom Gend. Posten in Rauris mit der Aufforderung, mich am 1. August 1944 am Gend. Posten in Rauris einzufinden. Einige Tage vorher erschien ich auf der Alm und durchsuchten die Almhütte nach ev. Jüdenflüchtlinge, bzw. nach einem gewissen König K l u g Ernst. Am 1. August 1944 fand ich mich am Gend. Posten in Rauris ein. Dort wurde mir gesagt, dass von der Gestapo jemand zur Vernehmung kommen wird. Es ist aber niemand erschienen und wurde noch am gleichem Tage von einem Gendarmen auf dem Gend. Posten in Lend eskortiert. Dort sind wir um etwa 17 Uhr angekommen und war dort bereits der Gestapomann E r d m a n n anwesend. K ö n i g war zu dieser Zeit noch nicht anwesend. Dort wurde ich gleich vom E r d m a n n und den am Posten anwesend gewesenen Gendarmen H. L e n z mit den Worten: " Hier ist der Verbrecher usw" empfangen. Dann erschien auch König, der mich ebenfalls beschimpfte. König frag mich, ob ich Mitglied der NSDAP bin, was ich verneinen musste. Gleich darauf wurde ich von König, Erdmann und Lenz mit Gummiknüppel auf den Boden geschlagen und dort mit den Schuhen gestossen und getreten. Am meistens tat sich hierbei König hervor. Es war dies in der Postenkanzlei. Der damalige Postenführer Wipplinger hat sich vorher aus dem Raum entfernt. Diese Misshandlung dauerte ziemlich lange Zeit und nachher wurde ich, da ich heftig blutete mit dem Kopf in einen von Erdmann herbeigebachten vollen Wasserkübel getaucht, so dass ich viel Wasser aufnehmen musste. Nachher musste ich den Boden abwischen und wurde dann gleich wieder von König und Erdmann mit dem Gummiknüppel zu Boden geschlagen mit den Worten: " Verbrecher er richtet uns da eine Wirtschaft an alles voll Blut u. Brack". König frag mich hierauf wo Klug sich befindet, was ich aber nicht wusste. Ich wurde dann in den Gemeindearrest gebracht. Am Mittwoch des gleichen Tages erschien König, Erdmann, Lenz und der damals in Wenenbaan als Förster angestellt gewesene H. Weisinger, dieser befindet sich in Lager St. Markus, bei St. Veit im Gemeindearrest. Wipplinger Dort wurden mir von König mit Ketten die Hände und Füße gefesselt. König sagte dann, jetzt/kannst Du den Hergott anrufen, du bist ja Katholik er wird dir schon helfen". Gleich zeitig mit der Fesselung wurde Wipplinger den sogenannten " Loch " gespannt, d. ist mit den gefesselten Händen über uns die gefesselten Arme. In diesem Zustande wurde Wipplinger bisviel Schläge ich mit dem Gummiknüppel abgeschlagen von den 4 Gendarmen bekommen soll. Zuerst schlugen König und Erdmann auf mich und nachher Lenz und Weisinger. Anschließend bekam ich 25 Schläge mit dem Knüppel auf die nackten Beine seitens Lenz und Erdmann. Hierbei wurde ich fortwährend gefrorenzt unter Hinweis, dass ich

Katholik bin und der Hergott soll mir helfen. Aber jetzt helfen wir mir, sagte König. Während die 2 in Betracht kommenden Männer mich mit dem Knüttel bearbeiteten, haben die anderen 2 mich mit den Schuhen und Häuten mischandelt. Unterdessen wurde ich auch fortwährend um den Aufenthalt der Besatzung befragt, was ich aber nicht beantworten konnte, weil ich es nicht wusste. Diese Misshandlungen dauerten bis ca 2 Uhr. Nachher wurde ich von den Fesseln befreit und gab mir König die Kette um den Hals mit den Worten, dass er mich aufhängen wird.

Während den angeführten Misshandlungen ist der zwischen meinen Knien und Händen durchgesteckte Stock abgebrochen. Reisinger nahm diesen Stock und zwängte mir diesen Stock in den Hals und zwar tat er dies mehrmals, so dass ich aus dem Mund heftig blutete. Reisinger sagte hierbei, ich bin es nicht würdig ein deutscher Bauer zu sein. Nur von den Bayern werden die Besatzung unterstützt usw.

Nach Beendigung dieser Misshandlungen entfernten sich diese 4 Männer und wurde ich allein im Arreste behalten.

Am nächsten Tage d.w. am 2. August 1944 um ca 5 Uhr wurde ich vom Gendarm N. Lenz vom Arrest zum Gend. Posten befördert. Auf dem Wege dorthin wurde ich, da ich infolge der erlittenen Misshandlungen schlecht gehen konnte, von Lenz mit Fusstritten bearbeitet, weil ich ihm zu langsam ging. Am Posten befand sich Erdmann und König und auch Reisinger. Ich musste jetzt nach Buchberg gehen zu einem Versteck, wo sich der gesuchte Klug aufhalten soll. König, Erdmann und Reisinger begleiteten mich, Lenz war nicht mit. Wir gingen in den Buchbergwald wo sich eine Höhle, das angebliche Versteck des Klug befinden soll. Unterwegs wurde ich dauernd von den 3 Genannten mit Gewehrkolben, König und Erdmann waren in SS Uniform, geschlagen. Ich war zu dieser Zeit immer gefesselt. Bei der Höhle angekommen wurde ich von den Fesseln befreit und musste in diese hineinstepsen um den vermeintlich versteckten Klug herauszuholen. Klug war aber nicht anwesend. Es war dies eine Höhle wo sich niemand auf die Dauer hätte aufhalten können. Reisinger machte dann den Vorschlag mich an einem Baum aufzuhängen, was aber unterblieb. Auch wurde mir fortwährend mit dem Drehschuss und mit Schweren mit Handgranaten die sie auch tatsächlich mit hatten gedreht. Von dort gingen wir in das Gasthaus Buchberg "Bagerhofer" wo die 3 Genannten stark wechten und auch herausent wurden. Ich musste in dieser Zeit gefesselt im Vorraum stehen bleiben. König sagte dann, wir müssen ihn (mir) noch etwas verhören und zog mir die Fesseln heftiger an. Von Gasthaus Buchberg gingen wir dann ~~wir dann~~ auf dem Posten Land wo ich wiederum mischandelt wurde und zwar mit Fusstritten und Gewehrkolbenschlägen. Nachher wurde ich wieder in den Gemeinschaftsrest gesteckt und am nächsten Tage, das war am 3. August 1944 nach Salzburg in das Polizeigefängnis eskortiert. Da ich heftig triiblutet bekam meldete ich mich nach 4 Tagen krank. Es erschien dann König und sagte er ist der behandelte Arzt. Er hat mich bis jetzt behandelt und wird mich weiter behandeln. Sogleich versetzte er mir wieder einige Fusstritte in die Rippen. Anschliessend wurde ich verwounen und war auch ein Krülein anwesend, welches über das Benehmen des König sprach. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und ~~in die~~ in die Karte übertragen. Gleich darauf wurde ich wieder in diesen Vernehmungssaal geführt und musste ich das Protokoll unterschreiben. Er hielt die Hand auf das Protokoll, so dass ich es nicht lesen konnte. Er erwähnte, ich weiß ja was geschrieben wurde und wenn ich nicht unterschreiben will dann habens einen anderen Platz für mich. Ich habe das Protokoll unterschrieben.

Nachher befand ich mich noch 17 Tage im Gefangenenhause in Salzburg, wurde aber nicht mehr misshandelt und auch nicht mehr verhört. Von Salzburg kam ich in das KZ Flossensburg i. Bayern. ~~Konzentrationslager~~ Nach 5 Monaten wurde im KZ verhört und wurde mir das von mir unterfertigte und vorher erwähnte Protokoll vorgelegt. In diesem Protokoll war angeführt, dass ich in Land Kommunistenführer war und auch der gesuchte Kiliug ein solcher gewesen ist. Ich bestritt dass ich diese Angaben damals gemacht habe und nie kommunist gewesen bin. Der betreffende Beamte erwiderte dann, dass im Protokoll meine gemachten Angaben von Salzburg sind und mit meiner Unterschrift versehen ist. Ich überzeugte mich auch, dass es meine eigenhändige Unterschrift sei.

Wie bereits erwähnt hatte König damals seine Hand auf das Protokoll gelegt und konnte ich es nicht lesen, was damals protokolliert worden war. Ich habe dieses Protokoll damals unter Zwang unterschreiben müssen und zwar ein Protokoll mit erdichteten Angaben seitens König. Durch dieses Protokoll verblieb ich dann bis Kriegsende 1945 im KZ.

Sogst habe ich nichts anzugeben .

Vor mir:

Prager

Kay. Unsp.

G.G.G.

Johann Prantner

Gebe noch an, dass ich durch ~~die~~ seitens der Genannten in Land zugefügten Misshandlungen derart verletzt worden bin, dass mich der damals am Posten Land erschienene Kaspar Mullitzer nicht mehr erkennen konnte, obwohl wir uns sehr gut kannten. Ich hatte auf Grund der erlittenen Misshandlungen noch ca 14 Tage heftige Schmerzen.

G.G.G.

Johann Prantner